

## Walnuss-Bäume für Hausgarten und Streuobstwiese

Früher fanden sich überall in der Landschaft frei stehende Walnussbäume. Für die Pausen von der Feldarbeit schätzte man gerade im Sommer die Schatten spendenden Laubkronen der Bäume, und im Herbst bereicherten die wohlschmeckenden, gut zu lagernden Früchte die Küche. Viele dieser alten Walnussbäume sind wegen des in unverzichtbaren Maschineneinsatzes mittlerweile aus der Landschaft verschwunden, die damit ein wenig ärmer geworden ist. Der Anbau von Walnüssen findet heute vorwiegend in entsprechenden Plantagen statt. Ein großer Teil wird sogar aus dem Ausland importiert.

Wer genügend Platz in seinem Garten oder seiner Streuobstwiese hat, kann sich die erwähnten Vorteile in Form eines schattigen Ruheplatzes im Sommer unter dem Baum und die mehr als reichliche Versorgung der Familie mit Nüssen durch Anpflanzung eines Walnussbaums leicht selbst verschaffen.

Im Hausgarten nur Walnüsse pflanzen, die auf Schwarznuss (*Juglans nigra*) veredelt sind. Diese haben eine weitaus kleinere Krone als Sämlinge. Letztere kann man als Wildlinge ausgraben und auf der Wiese pflanzen.

Der Grenzabstand bei veredelten Walnussbäumen beträgt in der Regel 4 Meter zum Nachbargrundstück. Dieser Mindestabstand ist auch bei Pflanzungen in Hausgärten zu Mauern oder Wänden angebracht.

Edelwalnussbäume gedeihen auf beinahe allen Standorten von lehmigem Sand bis tonigem Lehm und selbst auf sauren Böden.

Im Folgenden werden hier Sorten aus dem deutschen Nuss-Sortiment vorgestellt, die am ehesten den Bedingungen unseres Klimaraumes gerecht werden. Sie sind winterhärter und weniger spätfrostgefährdet als ausländische Herkünfte.

Moselaner Walnuss (Nr. 120)

Weinsberger Walnuss (Weinsberg Nr. 1)

Weinheimer Walnuss (Nr. 139)

Geisenheimer Walnuss (Nr. 26)

Kurmarker Walnuss (Nr. 1247)

Spreewalder Walnuss (Nr. 286)

Rote Donaunuss (Nr. 1239)